

Vogtländischer Anzeiger.

32. Stück.

Plauen, Sonnabends den 6. August 1814.

E d e l m a n n.

Welchem Deutschen und besonders welchem Sachsen ist in den letzten traurigen Tagen und bei dem Aufgang der schönern Freiheitssonne die Britische Wohlthätigkeit unbekannt geblieben? — Wie viel tausend erquickte Herzen segnen die hochherzigen Insulaner, die frei und ungebeugt, voll Mitgefühl ihre fernern Brüder der Schmach und dem Joch des Tyrannen sich entwinden sahen und ihnen beizustehen strebten? — Wie manche Zähre, die in den Wonnepfeil der jungen Freiheit geträufelt wäre, trocknete die herrliche, großmüthige Nation! —

Aber wer kennt die Veranlassung zur Begründung jener Gesellschaft, die Deutschland verehrt, der der tapfere Held und biedere Mensch auf Preußens Throne selbst den gebührenden Dank zollte? — Wer kennt die That zweier edler Deutscher Prinzen, die, der Hei-

math ihrer Väter beraubt, welche sie im trefflichen Britannien wieder fanden, das Deutschen Unglücks sich zuerst erbarmten, und so dem Volke des neuen Heimathlandes jugendliche Genien auf dem Pfade der Menschenliebe wurden? —

Nach der Herrmannschlacht bei Leipzig, wo die Fränkischen Legionen den letzten Deutschen Tribut erhoben, lasen zwei junge Prinze aus dem Hause Braunschweig, die in London ein Asyl gefunden, einen herzbrechenden Brief eines Grafen Schönfels, der die traurige Lage Sachsens, besonders der Leipziger Pflege, mit sprechenden Tinten schilderte, und das schreckliche, aber wahr gezeichnete Gemälde rührte die engelreinen zarten Herzen der Prinzen so, daß beide sich vereinigten, die Reste ihres Taschengeldes, einige Louisd'ors, in ihrer Börse dem in London sich etablirten geistvollen und edlen Sachsen, Rudolph Ackermann*) zu überbringen, und ihn zu bitten, baldigst

diese

*) Rudolph Ackermann, dieser jetzt gefeierte Sachse, ist in Stollberg, einem armen Städtchen unsers Erzgebirgs von rechtschaffenen Eltern geboren und von ihnen dem Sattlerhandwerk bestimmt worden. Als Sattlergeselle wanderte er von Dresden nach Paris, die Niederlande und London, nachdem er bereits in Paris seine Profession liegen gelassen und sich mit Zeichnen ernährte. Hier, in London, brachte er es durch Rechtschaffenheit, Fleiß und Geschicklichkeit bald so weit, daß er eine bedeutende Kupferstecherei nebst Kunsthandlung etablirte, jetzt einem ausgezeichneten Buchhandel zugleich vorsteht, und ein nicht unbedeutendes Haus in der Königsstadt macht; bei Jedem aber in An-

sehen